



KNOLLE | 21.01.2005

Kartoffel-Kampf um »Linda«

STEPHANIE LAMPRECHT

Agrar-Gigant will beliebte Erdfrucht sterben lassen / Bauern gehen auf die Barrikaden / Messe im Congress-Centrum



Sie ist schön fest, hat eine glatte Haut, leuchtet goldgelb und schmeckt köstlich kartoffelig. Wir Norddeutschen lieben "Linda", aber unsere Leib- und Magenkartoffel ist in Gefahr: Die Lüneburger Pflanzenzuchtfirma Europlant wird "Linda" vom Markt nehmen, das Patent ist ausgelaufen. Bauern kämpfen für die Knolle: "Rettet Linda!"

Die Stimmung auf der 55. Internationalen Kartoffelfrühjahrsbörse im CCH ist gedämpft: Für 100 Kilo Erdäpfel bekommt ein Erzeuger nur noch 3,69 Euro - ein desaströser Preis. Vor einem Jahr waren es noch fast 13 Euro.

"Discounter bieten Zehn-Kilo-Säcke für 99 Cent an", klagt Dieter Tepel vom Zentralverband des Deutschen Kartoffelhandels. Die hervorragende Ernte 2004 und ausgeweitete Anbauflächen sorgen für ein gigantisches Überangebot. Der Disconthandel hat nach Angaben der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) seinen Marktanteil von 38 Prozent auf mittlerweile rund 41 Prozent gesteigert.

Nicht das einzige Ungemach: "Linda" soll sich vom Acker machen, hat Europlant beschlossen. Jede neue Kartoffelart muss beim Bundessortenamt angemeldet werden, ist dann 30 Jahre lang wie durch ein Patent geschützt. Bauern zahlen Lizenzgebühren für das Pflanzgut.

"Lindas" Schutz würde in diesem Jahr ablaufen, dann könnten sie alle Bauern gebührenfrei anbauen - wenn Lizenzinhaber Europlant die Zulassung nicht im Dezember zurückgezogen hätte. Das darf ein Züchter, solange der Sortenschutz noch läuft.

Europlant-Geschäftsführer Jörg Renatus erklärt "Lindas" Ende mit ihrer mangelhaften Widerstandskraft gegen Schädlinge: "Die Nachfolgesorte ‚Belana‘ schmeckt genauso

gut und ist resistenter." Und bringt obendrein Lizenzgebühren, aber das sagt er nicht.

Walter Ulrich, Kartoffelbauer und -händler aus Niedersachsen ist sauer: "„Linda“ hat eine Chance am Markt und wird bleiben."
Mittstreiter Karsten Ellenberg, Bio-Bauer aus Barum, will die Zucht selbst in die Hand nehmen: "Wir vermehren die Pflanzen derzeit im Labor, später auf dem Feld. Im Jahr 2008 haben wir dann Saatgutqualität." Lindas Wiederzulassung beim Bundessortenamt hat er bereits beantragt: "Es kann nicht angehen, dass die Wünsche der Verbraucher durch den Kartoffelmonopolisten Europlant platt gemacht werden."

Derzeit wird "Linda" bundesweit auf 3000 Hektar angebaut. Auf Norddeutschlands Tellern ist fast jeder zweite Erdapfel eine "Linda". Jeder Hamburger Haushalt kocht, brät, püriert und pellt im Jahr 38 Kilo Kartoffeln, ergab eine Studie im Auftrag der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle. Tendenz: sinkend.

Ellenberg will nun mit Kollegen und Kunden einen "Linda-Freundeskreis" aufbauen. Kontakt: www.kartoffelvielfalt.de. Das Engagement für eine olle Knolle überrascht den Europlant-Mann Rénatus: "Jedes Jahr werden ungefähr zehn Kartoffelsorten abgemeldet." Rin in die Kartüffel, rut ut de Kartüffeln.

Rund 200 Sorten sind registriert, darunter so klangvolle Namen wie "Likaria, die elegante Mehligé", "Valisa, die feine Gelbe" oder "Alegria, die ruhige Extrastabile".

Und "Linda"? Die Ärmste fristet auf der Kartoffelbörse im Congress-Zentrum ein Schattendasein: Während die Messebesucher an Stehtischen "Belana", "Princess" und "Edelstein" als Pellkartoffeln zu Sour Cream verkosten, liegt "Linda" in einem Korb an der Seite, umgeben von Primeltöpfen. Ein Kartoffelgrab. Die Zeichen stehen auf Abschied: "Tschüss, Linda", steht auf einem Schild: "Deine große Fangemeinde in Schleswig-Holstein."

Dabei keimen doch schon die ersten "Lindas" in einem Labor in Barum. Und damit die Hoffnung auf die Zukunft unserer Lieblingskartoffel.

Info: DIE KARTOFFEL

Die Kartoffel gehört zu den Nachtschattengewächsen und ist damit mit Tomate, Paprika und Tabak verwandt. Sie stammt aus den südamerikanischen Anden. Dort lernten die Spanier die "Patata" im 16. Jahrhundert kennen. Nach Europa wurde sie jedoch zuerst als Zierpflanze importiert. Wie die Kartoffel letztlich zur Agrarfrucht wurde,

ist nicht eindeutig geklärt. Zur Hauptnahrungsquelle wurde sie in Deutschland erst im 18. Jahrhundert durch den Preußenkönig Friedrich den Großen. Er baute die Kartoffel erstmals großflächig an.

Weitere Links:

www.kartoffelvielfalt.de

Service



[Artikel drucken](#)



[Artikel bookmarken](#)



[Leserbrief schreiben](#)



[Meinung sagen und diskutieren](#)



[Zurück zur Übersicht](#)